Die Grüne Meile

Zwischen Lastenrad, E-Flotte und smarter Routenplanung entstehen neue Wege, Wein effizienter zum Kunden zu bringen.

Wie kommt der Wein vom Händler zum Kunden – und wie kann dieser Weg effizient, günstig und nachhaltig gestaltet werden? Eine Palette Wein für die Gastronomie ist ein Fall für den Transporter. Aber was ist mit sechs Kartons für einen Privatkunden in der Innenstadt? Oder zwei Kisten für ein Restaurant drei Straßen weiter?

Nachhaltige Lieferung beginnt nicht zwangsläufig beim Fahrzeug. Sie kann schon bei der Frage anfangen, wie viele Kilometer überhaupt gefahren werden – und ob für die letzte Meile wirklich ein Lieferwagen nötig ist.

Zwei Räder reichen

Dass Wein und Fahrrad durchaus zusammenpassen, zeigt das Boda Weinhaus in Wuppertal. Seit Mai 2022 liefert Geschäftsführer Peter Bothmann per Lastenrad aus. Die Idee entstand aus dem Nachhaltigkeitsgedanken, Bothmanns eigener Fahrraderfahrung und der besonderen Topografie Wuppertals. Während viele Kunden auf den Höhen wohnen, konzentriert sich der Einzelhandel in der engen Talachse – Parkplätze sind knapp. Mit elektrischer Unterstützung lassen sich auch Steigungen mit schwerer Ladung bewältigen.

Das Lastenrad ist dabei keineswegs nur ein Marketing-Gag. „Man sollte nicht nur ‚Grün' wählen, man sollte auch so handeln", sagt Bothmann. Er liefere mit dem Rad fünf bis sieben Einzelkunden pro Woche zwischen zwölf und 60 Flaschen aus, jeweils über rund fünf Kilometer. „Die Lieferung per Lastenrad ist total persönlich, individuell und schafft eine besondere Bindung zum Kunden", so der Wuppertaler. Und genau darin liege für ihn ein wesentlicher Vorteil: „Sie kostet nicht viel. Bringt Schwung in den Alltag. Ist gesund, hält fit und macht total viel Spaß." Noch konsequenter hat Vinocentral in Darmstadt die letzte Meile elektrifiziert. Seit 2019 setzt der Fachhändler auf E-Lastenräder – zunächst vor allem, weil das eigene Wachstum zusätzliche Logistik erforderte.

Nachdem für ein neues Lager eine energiesparende Lösung gefunden wurde – der Wein liegt dort fünf Meter unter der Erde und muss weder geheizt noch gekühlt werden – sollte auch der Weg zum Kunden „möglichst klimafreundlich sein", erklärt Geschäftsführer Michael Bode-Böckenhauer. Mittlerweile ist das große E-Lastenrad mit zwei Gitterwagen das Rückgrat der Logistik, pendelt mehrmals täglich zwischen Zentrallager und Ladengeschäft und beliefert außerdem B2B-Kunden in Darmstadt. Drei kleinere E-Lastenräder übernehmen die Privatkunden im Stadtgebiet. „Nahezu alle unsere Lieferungen in Darmstadt erledigen wir per Rad", sagt Bode-Böckenhauer. Eine Akkuladung reiche für die Touren eines ganzen Tages.

Innerstädtisch punkten die Räder mit ihrer Wendigkeit: Sie erreichen auch die Fußgängerzone, sparen die Parkplatzsuche und sind dank überdachter Fahrerkabine wetterfest. Grenzen setzen die Zuladung von 300 Kilogramm und die Pannenanfälligkeit. Für große Caterings und umfangreichere Lieferungen nutzt Vinocentral deshalb Carsharing.

Auch das burgenländische Weingut Weninger setzt auf Fahrradlogistik. Seit 2010 liefert der Betrieb sein vierteljährliches Drei-Flaschen-Abo „Flaschenpost" innerhalb Wiens per Fahrradbotendienst aus. Die Pakete werden zunächst per Auto nach Wien gebracht. Deshalb eignet sich das Modell vor allem für wiederkehrende, terminierte Lieferungen. Die Wiener Abo-Kunden schätzten den persönlichen Kontakt und die telefonische Abstimmung des Liefertermins, erklärt Petra Gratzer-Weninger. Wirtschaftlich sei die Radzustellung zwar teurer als der Versand direkt ab Weingut per Post, man wolle sie dennoch beibehalten.

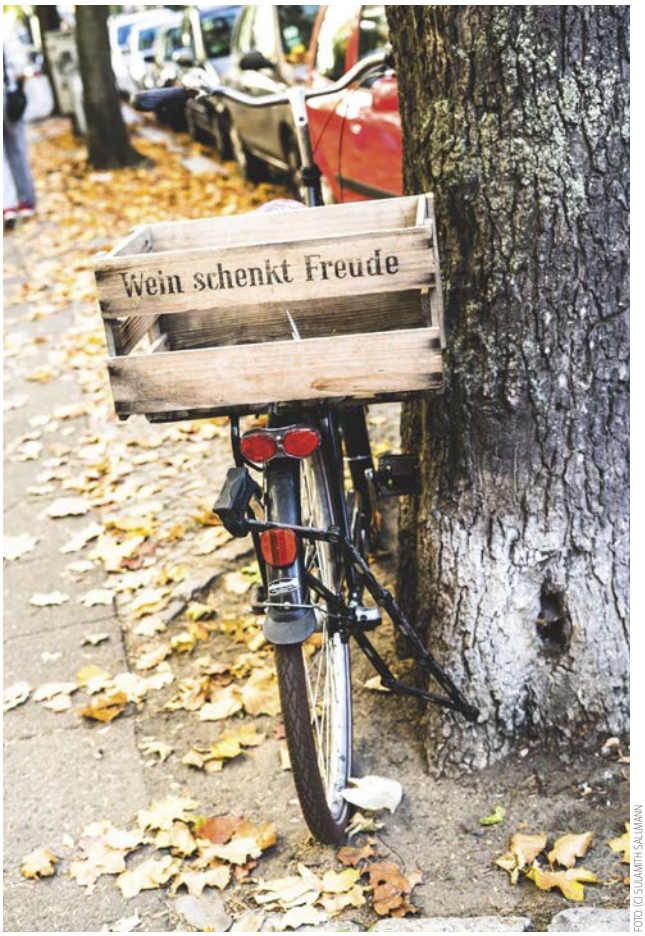

FOTO: © SUJAMITH SALOMON

„Kein Stress und einfach nur das, was früher immer auf den Holzkisten stand: Wein schenkt Freude", sagt Peter Bothmann vom Wuppertaler Weinhandel Boda Weinhaus.

Für Bestellungen außerhalb Wiens nutzt Weninger die Österreichische Post, die eine vollständig CO_2-freie Zustellung bis 2030 anstrebt. Bei der überregionalen Logistik sieht Gratzer-Weninger vor allem bei alternativen Antrieben Potenzial. Ein weiterer Ansatz wäre der Bahntransport: Früher brachten die Eltern ihres Mannes die Paletten für Händler zur nächsten Bahnstation, von wo aus sie per Zug weitertransportiert wurden. Entsprechende Angebote gebe es heute leider nicht mehr.

Angepasste E-Mobilität

Das Lastenrad eignet sich nicht für jede Lieferung. Spätestens bei größeren Ent-

fernungen oder Palettenmengen braucht es andere Lösungen. Für viele regionale Weinhandlungen dürften elektrische Transporter der naheliegendere nächste Schritt sein – insbesondere dort, wo Touren planbar sind und das Fahrzeug über Nacht am Betrieb geladen werden kann. Kurze, wiederkehrende Strecken sind für E-Fahrzeuge besonders interessant, lange oder schwer planbare Fahrten stellen dagegen höhere Anforderungen an Reichweite und Infrastruktur.

Für Harald M. Depta, unabhängiger Berater für Photovoltaik, Elektromobilität und Ladeinfrastruktur, ist das planbare Fahrprofil des Weinhandels ein Argument für den Umstieg. Feste Liefertouren und Außendienst eigneten sich gut für E-Fahrzeuge, die zudem geringere Kilometer- und Wartungskosten verursachen könnten. Besonders wirtschaftlich sei die Kombination mit einer Photovoltaikanlage, deren Strom sich für Fahrzeuge und Gebäude nutzen lasse.

Bei der Fahrzeugwahl sollten Händler ihre tatsächlichen Strecken analysieren. „Wer das Fahrzeug auf die seltene Langstrecke auslegt, kauft einen unnötig großen und teuren Akku“, sagt Depta. Er empfiehlt, mit einem Pkw oder Transporter und einer festen Ladestation zu beginnen und das Lastmanagement von Anfang an mitzudenken.

Beim kalifornischen Weingut Lecavalier Cellars optimiert eine Software die Lieferrouten. Seit dem Start des Lieferservices im Mai 2024 hat das Unternehmen nach eigenen Angaben rund 20.752 Kilometer mit einem Elektrofahrzeug zurückgelegt. Dadurch seien 580 Gallonen Benzin (etwa 2.195 Liter) und rund 5,16 Tonnen CO_2 eingespart worden. Die Flotte umfasst inzwischen drei Fahrzeuge, darunter einen elektrischen Lieferwagen für größere Bestellungen. Lecavalier bündelt Lieferungen und will langfristig den gesamten Wein elektrisch transportieren.

Nachhaltigkeit weitergedacht

Auch die Verpackung gehört zur Lieferlogistik. Lecavalier liefert ab zwölf Flaschen an Restaurants in wiederverwendbaren Kunststoffkisten, Privatkunden erhalten Mehrweg-Nylonbeutel. Beides wird bei späteren Lieferungen wieder eingesammelt und eingesetzt. Auch leere Weinflaschen nimmt das Unternehmen zurück, um sie für spätere Abfüllungen wiederzuverwenden.

Noch einen Schritt weiter geht das dänische Unternehmen Taster Wine. Der Importeur und Abfüller setzt bei einem Teil seiner Überseeweine auf Bulk-Transport. Statt Wein aus Australien, Chile oder Südafrika bereits im Ursprungsland in Glasflaschen zu füllen und diese anschließend um die halbe Welt zu transportieren, wird der Wein in Flexitanks nach Dänemark gebracht und dort abgefüllt. Ein Flexitank fasst rund 24.000 Liter Wein und wird in einem Standard-Container transportiert. Nach Unternehmensangaben lassen sich gegenüber bereits im Herkunftsland abgefülltem Wein 25 bis 30 Prozent der transportbedingten CO_2-Emissionen pro Liter einsparen.

»Man sollte nicht nur ‚Grün‘ wählen, man sollte auch so handeln.«

Peter Bothmann,
Boda Weinhaus

FOTO: BODA WEINHAUS / PETER BOTHMANN

Der Mix macht’s

Für kleine Innenstadtbestellungen eignet sich das Lastenrad, für gebündelte regionale Touren der E-Transporter. Paletten und längere Strecken bleiben Aufgaben für Lkw und Speditionen. Entscheidend ist nicht die Zahl der Elektrofahrzeuge, sondern wie effizient das Gesamtsystem funktioniert.

Das Lastenrad zeigt dabei eine überraschende Seite der Diskussion. Die nachhaltige Lösung ist dort gleichzeitig eine sehr persönliche. „Ich liefere aus, ich schaue dir ins Gesicht, ich übergebe dir persönlich etwas“, sagt Peter Bothmann. Gerade in einer Zeit, in der immer mehr Waren anonym vor der Haustür landen, wird die emissionsarme Zustellung zum persönlichen Kontaktpunkt.

Der Fuhrpark der Zukunft muss nicht zwingend größer oder teurer werden. Er muss vor allem passender werden. Oder wie es Peter Bothmann formuliert: „Kein Stress und einfach nur das, was früher immer auf den Holzkisten stand: Wein schenkt Freude.“ *Miriam Müller*

FOTO: CREDIT VINOCENTRAL

Mittlerweile ist das große E-Lastenrad mit zwei Gitterwagen das Rückgrat der Logistik bei Vinocentral.

FOTO: BODA WEINHAUS / PETER BOTHMANN

Bei der emissionsfreien Lieferung by Bike sind Foto & Plausch mit dem Boda-Chef auf Wunsch inklusive.